Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 134 (2008)

Heft: 2

Artikel: Aus der Serie "gib uns unseren täglichen Aktionstag heute" : 11. März, Welttag der Organspende

Autor: Escobar, Eva / Kamensky, Marian / Kühni, Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Serie ‹Gib uns unseren täglichen Aktionstag heute›: 11. März, Welttag der Organspende

Organe sollten auch vom Besitzer verkauft werden dürfen. Das würde die Rechnung der Sozialhilfe entlasten: Wer noch zwei Nieren hat, braucht gar nicht erst zu versuchen sich anzumelden!

***

Richtig, hier kommt der ultimative Tipp, wie Sie eine hübsche Frau oder einen tollen Mann anbaggern können: «Ich bin Organspender. Brauchen Sie irgendwas?»

***

Genau, es ist rassistisch, sich über die Verpflanzung von Schweineherzen Gedanken zu machen. Menschen, die aus religiösen Gründen kein Schweinefleisch essen, dürften logischerweise auch kein Schweineherz in ihrer Brust tragen.

***

Auch das noch: Ein Mann mit einem Glasauge hat den sehnlichen Wunsch, wieder auf beiden Augen sehen zu können. Der Chirurg macht ihm grosse Hoffnungen: «Das lässt sich beim heutigen Stand der Medizin durchaus bewerkstelligen. Sie müssen nur noch einen Spender ausfindig machen, der Ihnen ein Auge opfert.» Auf der Nachhausefahrt wird der Einäugige von einem rasenden Autofahrer überholt. Drei Kurven weiter knallt der schnelle Wagen gegen einen Baum, das Auto ist nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. Der Fahrer ist tot. Blitzschnell erkennt der Einäugige seine Chance, zu einem neuen Auge zu kommen. Er zückt sein Taschenmesser, ein Schnitt, dem armen Verunglückten wird das überflüssige Glasauge verpasst – und nichts wie zurück in die Klinik. Dort klappt auch die Transplantation ohne Probleme.

Nun, am nächsten Tag wird der Verband entfernt, und glücklich, wieder auf beiden Augen zu sehen, greift der Patient zur Zeitung. Als Erstes liest er die Schlagzeile des Tages: «Polizei steht vor Rätsel: Sportwagenfahrer mit zwei Glasaugen tödlich verunglückt.»

Eva Escobar

Marian Kamensky

Jürg Kühni